Kontraktbericht - Flexible Sozialpädagogische Familienhilfe 2011

Diakonisches Werk e.V. Hilden

Diakonie

Jahresbericht der SPFH für 2011

1. Name und Kontaktdaten des Trägers:

Diakonisches Werk e.V. Hilden
Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
Martin-Luther-Weg 1c
40723 Hilden
Tel. 02103-21907
Fax:02103-28 64 90
E-Mail: spfh @diakonisches – werk-hilden.de
Ansprechpartner: Frau Rosemarie Zech (Leiterin)
Frau Eva Raiber (stellvertretende Leiterin)

2. (kontraktierte/geförderte) Leistung

Leistungsbeschreibung:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt.

Im Hilfeplanverfahren (HPG) werden Ziele und Arbeitsaufträge, die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Ziele der Leistung:

Ziel der SPFH ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wiedergewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbständigeren Lebensführung kommen.

- ✓ **Sicherung der elementaren Grundbedürfnisse der Familien (z.B. Finanzen, Ernährung, Wohnung, Gesundheit und Bildung).**
- ✓ **Stärkung der Erziehungsfähigkeit**
- ✓ **Stärkung der positiven emotionalen Beziehungen und des Selbstwertgefühles der Familienmitglieder**
- ✓ **Integration in das soziale Umfeld**
- ✓ **-Befähigung der Familienmitglieder, Krisen und Probleme eigenständiger zu lösen**
- ✓ **Reduzierung familienersetzender Hilfen**

Zielgruppe der Leistung:

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerfamiliärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

Personalausstattung:

Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband fünf Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom – Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin beschäftigt, eine Fachkraft ist Erzieherin. Alle Mitarbeiterinnen haben Zusatzausbildungen zur systemischen Familienberaterin oder Familientherapeutin. Hinzu kommen unterschiedliche Fortbildungen zu berufsbezogenen Themen.

Finanzierung:

Die Budgetsumme für 2011 von insgesamt 195.600,00 Euro war für die wesentlichen Ausgaben an Personalkosten und sächliche Betriebskosten ausreichend.

Die Unterdeckung von 17.136,86 Euro ergibt den Trägeranteil des Diakonischen Werkes.

Zuschuss SPFH der Stadt Hilden 2011	**195.600,00**
Personalausgaben	**169.898,64**
Fort- und Weiterbildung	
	12.406,72
Weiterbildung	2.806,72
Supervision	9.600,00
Lfd. Ausg. Gebäude, Miete, Reinigung	**12.961,67**
anteil. Reinigung	1.583,37
Miete	5.349,00
Betriebskosten	6.029,30
Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben	**4.336,50**
Reisekosten	1.791,96
Fernmeldekosten	1.855,47
Geschäftsbedarf	127,54
Fachliteratur	25,75
Porto	106,60
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	229,00
Versicherungsbeiträge	200,18
Ausstattung	**3.148,24**
Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände	2.753,93
Erwerb von beweglichen Sachen	394,31
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	**1.427,18**
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	132,02
Pädagogische Gruppenangebote	1.295,16
Overheadkosten des Verbandes	**8.557,91**
Summe der Ausgaben	**212.736,86**
Summe der Einnahmen	**195.600,00**
Saldo = Eigenanteil Diakonisches Werk e.V. Hilden	**-17.136,86**

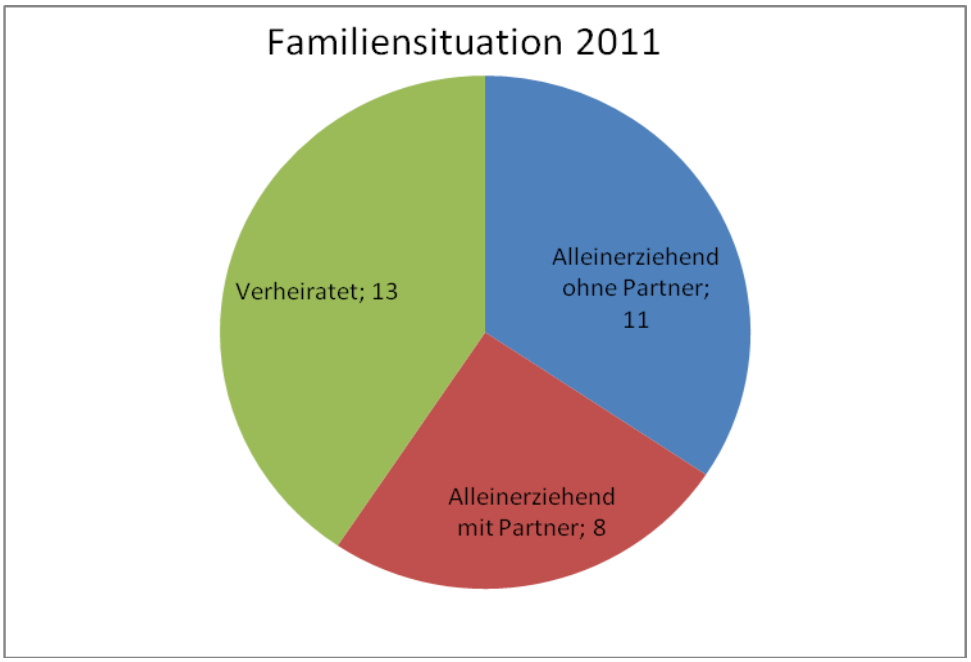
3. Leistungsumfang im Berichtsjahr 2011

Quantitativer Leistungsumfang

Im Berichtsjahr 2011 betreuten wir insgesamt 32 Familien.

Statistikvergleich von 2001 bis 2011:

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Betreute Familien	37	33	32	39	32	**30**	**32**	**34**	**27**	**34**	**32**
Anzahl der betreuten Kinder	75	69	62	73	61	**51**	**57**	**58**	**49**	**60**	**62**
➢ **Familiensituation 2011:**											
Verheiratet	10	8	7	12	12	**10**	**10**	**9**	**5**	**8**	**13**
Allein erziehend mit Partner	5	4	7	10	7	**7**	**8**	**7**	**8**	**6**	**8**
Allein erziehend	20	20	18	17	15	**12**	**14**	**18**	**14**	**20**	**11**
Allein lebende junge Erwachsene	1	1	0	0	0	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Ablösung vom Elternhaus	1	0	0	0	1	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**



Herkunft/Nationalität											
Deutsch	28	22	25	25	24	23	28	27	19	23	24
Ausländische Familien	4	7	6	9	8	4	2	4	6	7	7
Gemischte Familien	2	3	1	4	3	2	2	2	1	4	1
Aussiedler	1	1	0	1	0	1	0	1	1	0	0
➢ **Finanzsituation**											
Arbeitsverhältnis	15	11	17	16	7	12	14	13	8	10	11
Sozialhilfebezug /ALG	17	17	14	22	25	16	15	19	17	22	17
Rente	3	1	0	1	2	1	0	0	1	1	0
Arbeitslosenhilfe	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schüler/Studentin/Ausbildung	2	2	1	0	1	1	3	2	1	1	1
Die Hilfe wurde angeregt durch -											
Jugendamt	23	22	23	32	24	21	22	22	20	27	21
Selbstmelder	10	5	1	1	4	4	6	6	3	3	11
Sonstige	0	0	0	0	6	4	4	5	3	4	0
DW/ASD	2	6	8	6	1	1	0	1	1	0	0

Alter der betreuten Kinder

	2001	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
0 – 3 Jahre	16	18	12	15	18	**19**	**21**	19	18	19	17
4 – 6 Jahre	15	12	15	19	12	**10**	**10**	17	13	18	15
7 – 10 Jahre	16	14	15	17	20	**11**	**15**	12	11	15	15
11 – 16 Jahre	23	20	16	21	11	**11**	**10**	10	7	7	14

17 Jahre	3	2	2	1	0	**0**	**0**	0	0	0	0
18 Jahre	1	2	2	0	0	**0**	**1**	0	0	1	1
20 Jahre	1	1	0	0	0	**0**	**0**	0	0	0	0

Familienhilfe von 2001 bis 2011

	2001	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
2 Monate	6	5	2	3	2	3	3	3	2	3	4
3 Monate	3	1	2	2	3	2	0	2	1	2	0
4 Monate	2	3	1	1	2	0	1	4	0	2	0
5 Monate	2	2	2	5	1	0	0	3	2	2	3
6 Monate	4	2	3	4	0	4	3	0	3	1	0
7 Monate	2	0	1	2	0	1	2	2	2	4	0
8 Monate	1	0	1	0	4	0	2	0	1	1	2
9 Monate	3	0	0	2	3	0	0	1	0	0	1
10 Monate	0	1	4	1	2	2	1	1	1	0	3
12 Monate	4	8	8	5	2	5	2	7	4	5	1
16 Monate	0	3	0	3	6	5	5	1	2	1	3
17 Monate	1	1	3	4	2	3	2	1	0	1	4
23 Monate	0	2	2	2	1	1	2	3	1	1	2
24 Monate	4	1	2	3	3	0	2	2	2	3	2
28 Monate	1	1	0	2	2	1	4	0	1	1	2
30 Monate	1	1	1	0	1	0	1	1	0	1	0
34 Monate	0	1	0	0	1	1	1	1	3	2	2
38 Monate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2

42 Monate	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
48 Monate / 75 Monate	0	0	0	0	0	2	1	1	1	1	1

- **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2011 durch:**

		2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Umzug		3	3	0	3	2	3	1	2	2	1
Kind kam in eine Pflegefamilie		0	0	1	0	**0**	**0**	0	0	0	1
Heimunterbringung		0	0	3	1	0	1	2	4	0	0
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit		0	0	2	1	1	0	0	0	1	0
Beendigung von beiden Seiten		2	2	2	2	1	0	1	0	0	2

- **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Kulturanpassungs-schwierigkeiten	6	4	3	10	8	7	4	8	6	7	5
Psychische Erkrankungen	9	10	5	13	9	15	16	22	13	14	8
Arbeitslosigkeit	6	7	9	17	15	16	16	14	15	16	14
Suizidversuch	0	1	0	3	1	0	1	3	1	2	1
Körperliche Behinderung	2	1	3	3	1	3	6	4	4	5	6
Sprachbehinderung	1	1	2	5	2	9	5	6	5	7	4

Medikamenten-/Alkoholmissbrauch	2	3	5	8	5	6	7	6	5	2	3
Vernachlässigung von Kindern	7	8	3	8	9	15	11	8	12	9	3
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	4	5	3	6	5	11	12	13	10	9	7
Sucht	5	6	8	10	6	5	8	4	6	4	4
Sexueller Missbrauch	0	1	1	4	1	2	1	1	2	4	3
Überschuldung	12	11	5	21	16	17	20	16	15	12	10
Gewaltanwendungen	3	2	4	8	15	12	9	10	10	18	10
Ablöseprobleme von Jugendlichen	4	7	5	8	2	2	0	0	1	0	4
Rückführung von Kindern in die Familie	2	1	2	4	1	2	2	0	0	0	0
Stieffamilien-problematik	3	8	4	6	6	6	9	5	8	12	6
Isolation	1	4	6	9	11	10	12	14	9	13	13
Wohnungspr./ Unordnung	12	18	12	20	16	18	16	15	16	15	16
Organisation des Alltags	13	10	13	21	18	19	21	18	17	20	19
Abgrenzung zu Verwandten	9	5	6	13	6	14	11	12	12	13	11
Fremdunterbring-	2	1	2	5	4	4	6	2	4	1	3

ung als Alternative											
Schulschwierig-keiten	9	16	13	20	18	13	11	14	16	14	12
Paar- und Trennungs-problematik	12	14	20	25	20	23	23	25	17	21	26
Überforderung der Erziehenden	23	19	22	32	24	23	30	28	25	26	26
Belastende Familienbiografien	14	15	16	34	25	27	23	29	20	24	22
Gesundheit	12	7	8	18	13	14	20	23	13	23	16
Ess-Störungen	8	6	4	14	7	8	7	9	3	3	5

Qualitativer Leistungsumfang

Der deutliche gesellschaftliche Trend, dass es immer mehr alleinerziehende Familien gibt (siehe Statistik), lässt sich auch in unserem Einsatzgebiet beobachten.

Da immer mehr SPFH- Kinder von dieser gesellschaftlichen Entwicklung betroffen sind, sehen wir die Notwendigkeit, für diese Kinder ein niederschwelliges Gruppenangebot zu machen, welches es in dieser Form in Hilden noch nicht gibt.

Deshalb bietet eine Mitarbeiterin der SPFH, Frau Dipl. Soz. Pädagogin Vivian Donner, in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Hilden und der Trennungs-und Scheidungsberatung des Diakonischen Werks Hilden, ein „Sozialpädagogisches Gruppentraining“ (KIK = Kinder in Krisen) an. Dieses Programm ist gedacht für Kinder und Jugendliche unserer SPFH – Familien und der Trennungs-und Scheidungsfamilien, die vom Diakonischen Werk betreut werden. Eine Trennung der Eltern belastet die Heranwachsenden in vielfältiger Weise. Diesen massiven Belastungen entgegen zu arbeiten ist das Ziel des genannten Gruppentrainings. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen ab neun Jahren erhalten hier die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen ihre Gefühle und Gedanken zu artikulieren, die neuen Bedingungen und Verhältnisse zu

reflektieren, um auf diese Weise vorbereitet auf die veränderte Familienkonstellation reagieren zu können. Außerdem lässt sich in der Gruppensituation die oftmals tröstliche Erfahrung machen, dass es andere Kinder und Jugendliche in ähnlicher Situation gibt, die vergleichbaren psychischen Belastungen ausgesetzt sind.

Familienübergreifende Angebote der SPFH in 2011

Auch im Berichtsjahr 2011 waren die familienübergreifenden Angebote ein fester Bestandteil unserer Arbeit und sind eine wichtigen Ergänzung der ansonsten aufsuchenden Tätigkeit in den einzelnen Familien.

Unser Ziel ist hierbei vor allem, dass Familien, die teilweise sehr isoliert leben, die Möglichkeit der Begegnung und der gegenseitigen Unterstützung erfahren können. Sie erleben Gemeinschaft zwischen Erwachsenen und Kindern in oft wenig geübter Form, bei gemeinsamen Ausflügen und Aktionen haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, neue Seiten aneinander zu entdecken und ein anderes Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Bei unseren gemeinsamen Aktivitäten erleben die Familien Wertschätzung und Anerkennung was sich langfristig positiv auf das Familiensystem auswirken kann. Häufig verspüren unsere Familien eine gewisse Scham, Hilfe zur Erziehung anzunehmen und haben ein persönliches Gefühl versagt zu haben. Gerade bei den gemeinsamen Freizeitaktivitäten können die Familien feststellen, dass auch Andere die Hilfe in Anspruch nehmen und positiv für sich nutzen. Diese niedrig-schwelligen Angebote haben außerdem zur Folge, dass die Hemmschwelle an dem von uns mindestens 1mal jährlich angebotenen Elternkurs teilzunehmen, wesentlich geringer ist, wenn man sich untereinander kennt. Die Teilnehmerinnen haben das Gefühl unter sich zu sein und würden wahrscheinlich an öffentlichen Kursangeboten dieser Art gar nicht erst teilnehmen.

Für uns Mitarbeiter bedeutet die Planung und Durchführung der Aktionen und des Elternkurses teilweise einen nicht zu unterschätzenden organisatorischen Aufwand. Gerade bei dem Elternkurs ist Motivationsarbeit gefragt, es müssen manchmal Hol-und Bring-Dienste organisiert werden und die Kinderbetreuung während der Kurszeiten muss gewährleistet sein. Trotzdem stellen die familienübergreifenden Angebote eine nicht zu unterschätzende Ergänzung der Einzelfallhilfe dar. Im nächsten Abschnitt möchten wir deshalb auch die Inhalte dieses Angebots darstellen.

Elternkurs für SPFH

Bei der Planung des Kurses werden die zeitlichen Dispositionen der Eltern und deren Mobilität berücksichtigt. Außerdem bieten wir eine Kinderbetreuung an. Die Inhalte des Kurses werden in 10-12 Treffen bearbeitet, wobei auf die Bedürfnisse der Teilnehmer

eingegangen wird. Außerdem ist die Teilnahme kostenlos. An den letzten Kursen nahmen auch Familien auf Anfrage des Jugendamtes oder anderen Anbietern teil, die nicht von uns betreut werden.

Dieser Kurs wird von unseren Eltern gerne angenommen. Besonders für alleinerziehende junge Mütter ist dieser Kurs notwendig, um sich mit anderen Eltern austauschen zu können. Für den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder" gelten die Grundorientierungen des Kinderschutzbundes. Der Elternkurs wird regelmäßig angeboten.

Ziel des Elternkurses ist es, die Erziehungsfähigkeit zu stärken, sie zu stützen und den Kinderrechten in der Familie Geltung zu verschaffen. Vermittelt wird im Elternkurs das Modell der „anleitenden Erziehung". Eltern nehmen ihre Rolle und ihre Verantwortung als Erziehende war, leiten und begleiten ihre Kinder – unter Achtung der Kinderrechte. Der Kurs ist eine Kombination aus Theorievermittlung und Selbsterfahrung. Eltern machen sich Gedanken über Normen und Werte in der Erziehung, versuchen sich darüber bewusst zu werden, inwieweit ihre eigenen kindlichen Erziehungserfahrungen ihr heutiges Erziehungsverständnis geprägt haben. In Rollenspielen werden die Positionen vertauscht – Mütter übernehmen die Rolle der Kinder -, um auf diese Weise eingefahrene, aber nicht selten entwicklungshemmende und – schädigende Erziehungsvorstellungen zu relativieren, zu korrigieren und so zu einer Neuorientierung des erzieherischen Verhaltens zu gelangen.

Die Nachhaltigkeit des Kurses, soll verstärkt werden durch unser zusätzliches Angebot: Elterntreff, das einmal im Monat stattfindet. Dieses Angebot ist als Aufbaukurs und Nachbetreuung vom Elternkurs gedacht.

Das Familienfrühstück findet seit vielen Jahren einmal im Monat statt. Hier haben die Familien die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem werden pädagogische und lebenspraktische Themen besprochen. Dieser Termin wird außerdem dazu genutzt, den Familien Kleidung und Spielsachen aus unseren Spenden, die wir sehr häufig von Hildener Familien oder SPFH-Familien erhalten, anzubieten. Erfreulich ist auch, dass hin-und wieder ehemalige SPFH-Familien zu diesem festen Termin zu uns kommen und darüber berichten, wie es ihnen nach Ende der Hilfe ergangen ist.

Kreatives Tanzen

In Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung und dem Familienzentrum an der Erlöserkirche bietet eine weitere Mitarbeiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe, Frau Dipl. Soz. Pädagogin Bettina Becker, einen Bewegungskurs für Erwachsene an. Ziel dieses Kurses ist es, mit Hilfe des kreativen Tanzen die körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Kräfte des Menschen zu stärken.

Ferienaktionen mit unseren SPFH – Kinder:

Auch im Jahr 2011 hat die SPFH für kostengünstige Ferienangebote gesorgt. Bei der Auswahl der Aktivitäten versuchen wir die Familien mit einzubeziehen. Eine Besonderheit waren die verschiedenen Ferienaktionen auf dem Bauernhof bei Familie Weißberg.

Im Frühjahr 2011 nahmen wir Kontakt zu Familie Weißberg auf (ein Tipp von Herrn Schatte). Familie Weißberg besitzt einen Bauernhof in Hilden. Der Hof liegt direkt hinter dem Ortseingang zu Benrath. Neben insgesamt neun Pferden, davon zwei kleine Ponys, gibt es noch Hunde, Katzen und Hühner auf dem Hof.

Die Kinder waren begeistert von den Tieren. Sie durften die Pferde striegeln, anschließend reiten, wofür ein Parcours aufgebaut wurde.

Wir sind sehr froh, dass uns Familie Weißberg in den Schulferien die Möglichkeit gibt, mit unseren Kindern ein kostengünstiges und nachhaltiges Ferienprogramm zu ermöglichen.

Einbindung von Ehrenamtlichen:

Seit Januar 2011 haben wir Kontakt zu „Tinker Bell". Es handelt sich um einen Freundeskreis von engagierten Eltern mit Zeit und Einsatzfreude. Die Philosophie von Tinker Bell ist, daß jedes Kind / Jugendlicher ein Recht auf Förderung hat. In Notfällen bekommen wir für unsere Familien von Tinker Bell Spenden.

Kooperationspartner der SPFH als notwendige Ergänzung im Unterstützungssystem für Familien

Besondere Problemlagen unserer Familien machen es erforderlich, dass wir um die Arbeit noch effektiver zu gestalten und die Familien bedarfsgerecht zu unterstützen, auf unsere bewährten Kooperationspartner zurück greifen.,

Anhand unserer Statistik ist deutlich zu erkennen, dass der Anteil psychisch kranker Elternteile sehr hoch ist. In diesem Zusammenhang bewährt sich die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Dr. Hipp vom Sozialpsychiatrischen Dienst, mit dem VPD, mit Kipkel, mit der Erziehungsberatungsstelle, mit der Heilpädagogischen Praxis in Haan und den niedergelassenen Kinder-und Jugendpsychiater und Therapeuten.

Weitere Kooperationspartner sind:

SPE-Mühle, Tagesklinik, Suchtberatung, Schuldnerberatung, Lievenheim, Kinderärzte, Kinderschutzbund, Donum – Vitae, Schulen, VPD-Langenfeld, Frühförderung, Kliniken, Therapeuten, Kindergärten u.s.w..

Veränderungen im Berichtsjahr 2011:

Im Jahr 2011 hatten wir keine Praktikanten.

Zielsetzung im Berichtsjahr 2010

Die von uns gesteckten Ziele wurden weitestgehend erreicht.

- **Kriterienkatalog – Kindeswohlgefährdung**
- **Das Team der SPFH hat in Zusammenarbeit mit dem Supervisor ein auf die Belange des Kinderschutzes ausgerichtetes Arbeitsmaterial, sogenannte Risikobögen entwickelt.**
- **kostengünstige Freizeitangebote**
- **regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen**
- **-Gruppenangebote**
- **Geschenk-und Tauschbörse**

Zielsetzung für das Jahr 2012

Für 2012 suchen wir einen neuen Supervisor/in.

Weitere Gruppenangebote der SPFH:

- **Elternkurse, Elterntreff, Familienfrühstück,**
- **Sozialpädagogisches Gruppentraining für Kinder und Jugendliche aus Trennung – und Scheidungsfamilien.**
- **Kreatives Tanzen – Bewegen mit allen Sinnen.**

- **Elternkurs „GELKI“ Gesund leben mit Kindern – Eltern machen mit.**

4. Qualitätssicherung:

Die SPFH wird auch 2012 am Qualitätszirkel mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport teilnehmen und sich aktiv und mitgestaltend einbringen.

- **Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden Fallzahlen im Bereich der Jugendhilfe und den damit verbundenen Kostensteigerungen einerseits, und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Qualitätszirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden.**
- **Um die Kompetenz der Mitarbeiterinnen der SPFH weiterhin zu verbessern, werden wir unterschiedliche Fortbildungen / Weiterbildungen besuchen. Schwerpunkthemen sind Kindeswohlgefährdung, Suchterkrankungen, Psychische Erkrankungen der Eltern, Umgang mit Stieffamilien, Paar- und Familienberatungen u.s.w..**
- **Die SPFH nimmt auch 2012 aktiv an den Stadtteilarbeitskreisen teil.**
- **Wir werden auch 2012 eine Sprechstunde einmal pro Woche einrichten.**
- **Es werden weiterhin kostengünstige Ferienaktivitäten für unsere Schulkinder stattfinden. Hier ist uns die Zusammenarbeit mit Familie Weißberg (Dog-Ranch) sehr wichtig und wertvoll.**

Personal-und Organisationsentwicklung

Folgende Fortbildungen wurden von SPFH Mitarbeiter/Innen abgeschlossen oder angefangen.

Frau Donner hat im Jahr 2010 eine dreijährige Ausbildung zur KBT-Therapeutin begonnen, d.h. eine körperorientierte Selbsterfahrung.

Frau Becker hat ihre Ausbildung zur Heiltanzpädagogin „Dance Alive“ erfolgreich abgeschlossen.

Frau Raiber hat 2011 ihre Ausbildung „ Marte Meo“ abgeschlossen.

Supervision:

Sehr wichtig in unserer Arbeit ist die regelmäßige Supervision ein Mal im Monat bei Herrn Eickmann. Herr Eickmann ist Dipl. Psychologe mit dem Schwerpunt klinischer Psychologe und arbeitet in eigener Praxis als Therapeut und Supervisor. Unser Team nahm bei Herrn Eickmann an einem Workshop zum Thema „Fetales Alkoholsyndrom“ teil. Das Fetale Alkoholsyndrom (FAS), auch Alkoholembryosyndrom (AE) genannt, bezeichnet die vorgeburtlich entstandene Schädigung eines Kindes durch von der schwangeren Mutter aufgenommenen Alkohol.

Perspektivisch ist aber für das Jahr 2012 ein Wechsel des Supervisors geplant. Wir beabsichtigen, den Schwerpunkt bei der Wahl des Supervisors auf die systemische Beratung zu legen, weil wir als Team alle eine Zusatzausbildung in systemischer Beratung absolviert haben und dieser Ansatz für die Arbeit mit Familien als sehr hilfreich empfunden wird. Wir denken in diesem Zusammenhang an zukünftige Fallbesprechungen und die verschiedenen Möglichkeiten, die die systemische Beratung hier bietet.

5. Resümees:

Die angestrebten Ziele wurden weitestgehend erreicht. Krisenprävention, sowohl die Interne als auch die in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, hat sich insgesamt als förderlich erwiesen. Das Amt für Jugend, Schule und Sport hat in uns einen verlässlichen Partner, was sich seit langem auf die gemeinsame Arbeit mit den Familien positiv auswirkt. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit wird unter fachlichen, aber auch unter menschlichen Aspekten von Seiten des Diakonischen Werks SPFH sehr geschätzt, da sie eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg unserer sozialpädagogischen Arbeit darstellt. Trotz zunehmender psychischer und physischer Belastungen der Mitarbeiter/Innen bleibt eine ebenso sachliche wie emotionale engagierte, eine ebenso ruhige wie konsequente und kontinuierliche Förderung der uns anvertrauten Familien der Maßstab unserer Arbeit. Um diesen Ansprüchen immer wieder genügen zu können, bedarf es auch eines ruhigen, von einer angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre geprägten Arbeitens im internen Bereich. Positiv auf die konstruktive Zusammenarbeit wirkt sich auch die seit Jahren unveränderte Besetzung unseres Teams aus.

6. Ausblick :

Auch im laufenden Jahr 2013 steht unsere Arbeit unter dem Vorzeichen einer Ausgestaltung der Gruppenangebote sowie einer Sicherung und Erweiterung des Erreichten durch externe und interne Weiterbildungsmaßnahmen und Supervision.

Besonders wichtig erscheinen uns in diesem Zusammenhang die schon zuvor erwähnten familienübergreifenden Angebote.

In diesem Bereich möchten sich die Mitarbeiterinnen der SPFH in Zukunft noch mehr engagieren.

Wie im letzten Bericht schon erwähnt gab es im Berichtsjahr 2011 eine Gruppe für Kinder aus Trennungs-und Scheidungsfamilien aus der SPFH und in Kooperation mit der Trennungs-und Scheidungsberatung des Diakonischen Werkes.(Siehe Bericht Vivian)

Dieses Angebot hat uns darin bestärkt, perspektivisch die Gruppenangebote in der SPFH weiter auszubauen. Wir denken in diesem Zusammenhang zum einen daran, die von uns betreuten Kinder noch mehr in den Fokus zu nehmen und ein auf sie zu geschnittenes Angebot zu entwickeln. Zum anderen erscheint es uns sinnvoll, ein Gruppenangebot für Mütter /Väter und Kinder anzubieten um vor allem unseren jungen Müttern, die große Hemmungen haben an den bestehenden öffentlichen Angeboten teilzunehmen, die Möglichkeit zu bieten, mit ihren Kindern eine Gruppe zu besuchen.

Dipl. Soz. Päd. **Dipl. Soz. Päd.**

Rosemarie Zech **Eva Raiber**